



Artenmerkblatt

Myotis emarginatus

Wimperfledermaus

Murin à oreilles échancrées
 Vespertilio smarginato
 Vespertil cun tschegls
 Geoffroy's bat

Kennzeichen

Spannweite: 22-25 cm
 Gewicht: 4.5-10 g
 Höchstalter: >16 Jahre
 Jungtiere pro Jahr: 0-2, meist 1

Status

Schutz: geschützt nach NHG
 Rote Liste: EN (stark gefährdet)
 Priorität CH: I (sehr hoch)
 Weitere: -

Synergien: [Grosses Mausohr](#), [Bechsteinfledermaus](#), [Fransenfledermaus](#), [Braunes Langohr](#), [Graues Langohr](#)



Winterschlafende Wimperfledermaus in einer Höhle im Jura

Lebensraumnutzung

Quartiere

Im Sommerhalbjahr hauptsächlich Gebäude bewohnende Art, jedoch wenig wählerisch bezüglich Quartieren. Nutzt Dachstöcke, Zwischendächer und Kuhställe. Oft auch an Gebäude-Aussenfassaden zuoberst unter dem Dachvorsprung. Regelmässig auch mit anderen Fledermausarten vergesellschaftet (insbesondere Hufeisennasen). Winterschlaf in grösseren Höhlen – freihängend oder zurückgezogen in engen Spalten.

Jagdlebensräume

Nutzt oft dichte, mehrschichtige Wälder mit grosser Strukturvielfalt als Jagdlebensraum. Grössenordnung Jagdgebiet: 1-10 ha. Jagt zudem häufig im Innern von Viehställen nach Fliegen, welche vom Untergrund abgelesen werden. Jagdgebiete bis über 12 km vom Quartier entfernt.

Flugkorridore

Stark strukturgebundene Art, kaum je im offenen Luftraum anzutreffen. Gute Vernetzung der Landschaft mit vertikalen, nachtdunklen Strukturen wie Hecken oder Baumreihen für das Vorkommen von zentraler Bedeutung.

Verbreitung

In der Schweiz stark disjunkte Verbreitung mit Schwerpunkten im Jura und der Südschweiz. Wochenstuben nur bekannt aus den tiefsten Lagen der Kantone GR (Misox), JU und TI. Schwärm- und Winterquartiere dagegen auch in anderen Kantonen und bis auf über 1000 m ü. M. In der Schweiz aufgrund ihres grossen Wärmebedürfnisses vermutlich noch nie häufig.

Im Ausland teilweise Erholung der Bestände nach Einbrüchen im 20. Jahrhundert.



Gefährdung

- Quartierverlust durch unbegleitete Gebäudesanierungen: Renovationen, Sanierungen zur energetischen Optimierung der Gebäudehülle, Verschluss der Zugänge, Umnutzungen, Einsatz giftiger Holzschutzmittel
- Energieverlust wegen Störungen durch Höhlentourismus während des Winterschlafs
- Lebensraumverlust/-fragmentierung: Lichtverschmutzung (Quartiere, Flugkorridore) im Siedlungsraum, strukturelle Ausräumung der Landschaft, Infrastrukturbauten (Strassen, Bahnlinien)
- Rückgang des Nahrungsangebots im Landwirtschaftsgebiet wegen sinkender Insektenbiomasse und Umstellung der Viehhaltung auf fliegenärmere Laufställe
- Einsatz von Klebefallen in Viehställen, an welchen die Tiere beim Ablesen von Fliegen kleben bleiben können

Massnahmen

Schutz- und Fördermassnahmen notwendig: Monitoring bekannter Wochenstuben, Winter- und Schwärmquartiere, Erarbeitung von kantonalen Aktionsplänen, Schliessung von Wissenslücken auf Quartierebene. Bei allen Massnahmen Einbezug der [Regionalen Koordinationsstellen Fledermausschutz](#) zwingend. Art könnte mittelfristig von der Klimaerwärmung profitieren.

Quartiere

Schutz bestehender Wochenstuben stärken (raumplanerische Verankerung). Einbezug der näheren Quartierumgebung in die Schutzbemühungen, insb. hinsichtlich Lichtverschmutzung und Anbindung an den Wald. Verzicht auf Fassadenbeleuchtungen im Sommerhalbjahr an Quartiergebäuden. Schutz von bekannten Winterquartieren in Höhlen mittels Zutrittsbeschränkungen.

Jagdlebensräume

Förderung der Strukturvielfalt im Wald. Weiterführung von Viehhaltungsformen, welche eine hohe Fliegen-Biomasse gewährleisten. Bei Ställen Synergien mit Förderung von Rauchschwalben.

Flugkorridore

Erfassung, raumplanerische Verankerung und konsequenter Schutz von nachtdunklen Flugkorridoren zwischen Quartier und Jagdlebensraum. Überprüfung und wo nötig Optimierung des Beleuchtungsregimes und der Landschaftsstrukturierung in Quartiernähe. Synergien mit anderen Zielarten zur Etablierung einer Ökologischen Infrastruktur durch den Siedlungsraum (insbesondere Dunkelkorridore).



Bevorzugte Beute: Blutsaugende Fliegen



Jagdlebensraum: Viehställe

Literatur

- Bohnenstengel et al. (2014). [Rote Liste Fledermäuse, Stand 2011](#). Umwelt-Vollzug 1412.
- Dietz et al. (2016). [Handbuch der Fledermäuse](#). Franckh-Kosmos, Stuttgart.
- Krättli et al. (2012). [Konzept Artenförderung Fledermäuse 2013-2020](#). Schweizerische Koordinationsstelle für Fledermausschutz.
- Lugon et al. (2017). [Fledermausschutz bei der Planung, Gestaltung und Sanierung von Verkehrsinfrastrukturen-Arbeitsgrundlage](#).
- Mitchell-Jones et al. (2007). [Schutz und Management unterirdischer Lebensstätten für Fledermäuse](#). UNEP/EUROBATS, Bonn.

Links

- fledermausschutz.ch
- institutions.ville-geneve.ch/fr/cco